

**Zeitschrift:** Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Band:** 99 (2019)  
**Heft:** 1063

**Artikel:** Bindungsängste  
**Autor:** Hoffmann, Christian P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-868607>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

FREIE SICHT

## Bindungsängste

Zum Jahresende 2018 hat sich der Bundesrat noch mal richtig unbeliebt gemacht in Brüssel: Das lange verhandelte «Rahmenabkommen» für die bilateralen Verträge Schweiz–EU wurde nicht verabschiedet, sondern in eine «Konsultation» geschickt. Ungehörig, findet man beim Gegenüber, denn eine Neuverhandlung komme ohnehin nicht in Frage.

Wozu dann also eine Konsultation?

Die Nervosität der europäischen Verhandlungspartner liegt vielleicht auch am dräuenden Jahr 2019. Denn für die EU ist 2019 wenig Gutes zu erwarten – eher ein annus horribilis. Bereits 2018 waren viele europäische Regierungen in das EU-skeptische Lager gekippt. Zuletzt implodierte (ausgerechnet) die Regierung in Brüssel. Merkel und Macron, die verbliebenen Stützen der EU, sind angezählt. Die finanzstarken Nordstaaten verbünden sich zur «hanseatischen Liga» gegen die nach Umverteilung gierenden Südländer. Hintergrund der Blockbildung ist nicht zuletzt der Brexit: Mit Grossbritannien verlässt ein Nettozahler die Union, und eine beständige Kraft gegen Zentralisierung und Bürokratisierung à la française. In der Post-Brexit-EU verschieben sich also die Machtverhältnisse zugunsten der Mittelmeeranrainer. Das macht das Verhandlungsklima rauher. Und dann, zu allem Übel, kommt auch noch die Wahl: Das Europäische Parlament wird neu bestellt – ein deutlicher Stimmenzuwachs der rechtspopulistischen Kräfte wird erwartet, und diese stellen jetzt schon ein knappes Drittel der Abgeordneten.

Für die Schweiz stellt sich damit 2019 die Frage, mit wem hier eigentlich ein Rahmenabkommen geschlossen werden soll:

Wer ist 2019 eigentlich noch diese «EU»? Was will sie und was kann sie erreichen?

Angesichts zahlreicher Fragezeichen kann man dem Bundesrat nur empfehlen, auf die «Konsultation» noch eine «Anhörung» folgen zu lassen, dann vielleicht noch eine «Beratung» und schliesslich eine «Diskussion». Wie heisst es so treffend: Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Oder vielleicht auch: Drum prüfe ewig, wer sich bindet!

**Christian P. Hoffmann**

ist Professor für Kommunikationsmanagement an der Universität Leipzig und Forschungsleiter am Liberalen Institut in Zürich.

FREIHEIT – EIN GEFÜHL

## 5-Sterne-Sitterin

Ich habe fünf Sterne gekriegt! Die Höchstnote! Und eine Empfehlung: «Strongly recommend her.» Meine Leistung: Ich habe zwei Wochen lang auf zwei Welpen aufgepasst. Nun habe ich in meiner Karriere als Journalistin und Autorin oft einen guten Job gemacht. Doch selten habe ich mich über ein Lob so sehr gefreut wie über diese fünf Sterne. Denn sie läuten in meinem Nomadenleben ein neues Kapitel ein: Ich bin jetzt auch eine Hundesitterin.

Sie mögen sich am Kopf kratzen. Und Sie haben recht! Der Karriereschritt von der Journalistin zur Tiersitterin erscheint alles andere als überwältigend. Doch mir eröffnet er als weltenbummelnde Freelancerin neue Wege: Die Welpen leben in einer Villa mit Pool auf der Insel Bali. Als Gegenleistung für das Aufpassen durfte ich kostenlos dort wohnen. Und mein nächster Job folgt sogleich: Drei Wochen mit fünf Hunden in einem Haus zwischen Reisfeldern und Strand. Eine Frage im Bewerbungsgespräch: Können Sie mit fünf Hunden auf dem Scooter fahren? Hoffentlich kann ich das! Daneben bleibt viel Zeit, um an meinem Roman zu schreiben, von dem ich hoffe, dass er mal ein Bestseller wird. Bis es so weit ist, hüte ich Tiere, statt Miete zu zahlen. Als Tiersitter-Anfänger ergeht es mir so wie oft: Während meine Freunde zu Hause staunen, dass ich für sieben Monate wegfahre, treffe ich unterwegs Reisende, die zwei, drei, fünf Jahre schon auf Achse sind. Wenn Kollegen mit Bewunderung oder Unverständnis reagieren, weil ich meinen Top-Journalistenjob aufgegeben habe, treffe ich unterwegs zuhause wohnsitzlose Freelancer, die ihre Arbeit mobil von überall auf der Welt ausüben. Und während ich mich selbst ein wenig verrückt finde, weil ich überlege, ein Jahr lang als Hundesitter in fremden Wohnungen zu leben, erfahre ich in meiner Housesitter-Facebook-Gruppe: Da sind schon viele so unterwegs. Vollzeit. Denn solche Win-win-Angebote gibt's auf der ganzen Welt. Das Leben lässt sich auf so viele Weisen leben. Erstaunlich, dass in der Schweiz so viele Leben gleich aussehen.

**Christine Brand**

ist Journalistin und Krimiautorin. Sie ist öfter auf Reisen als zu Hause. In ihrer Kolumne befasst sie sich mit einem unkonventionellen Gefühl: der Freiheit.